

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wundete sitzend oder vielleicht auch halb liegend transportiert werden können. Solch ein Baslerkreuz kommt auf ungefähr Fr. 500 zu stehen, die Auslagen für 72 solcher Gestelle, wenn wir 12 per Lazarett rechnen, würden sich also auf Fr. 6000 belaufen. Die Magazinierung würde der Bund übernehmen, weil dem Roten Kreuz überall die Gelegenheit für Unterbringung dieser Gestelle fehlt.

Am 19. Dezember fand in Anwesenheit der Kolonnenführer sämtlicher Rot-Kreuz-Kolonnen eine Inspektion dieser Fuhrwerke durch den Rot-Kreuz-Chefarzt statt. Dazu waren noch die Mitglieder der Direktion des Roten Kreuzes eingeladen worden. Es wurde vorerst die Einrichtung erklärt, und man bekam den Eindruck, daß sich die Aenderung in relativ leichter Weise ausführen läßt. Eine interessante Fahrt, bei welcher die Eingeladenen Gelegenheit hatten, sich zu überzeugen, wie man als Verwundeter liegt, führte ein Stück weit der Talsohle entlang, dann aber

auf allen möglichen Wegen die Turahöhen hinauf in das Dorf Farnern, wo eine kurze Auf- und Abladung stattfand. Daß einer der Teilnehmer, der sonst wohl an ein weiches Lager gewöhnt ist, einen Großteil der Fahrt schlafend zubrachte, mag wohl die Unnehmlichkeit eines solchen Transportes zur Genüge beweisen.

Nach der Fahrt hielt der Rot-Kreuz-Chefarzt, Herr Oberst Bohny, in klaren, knappen Zügen einen kurzen Ueberblick über die Arbeit des Roten Kreuzes seit der Mobilmachung, in welchem er sowohl die Mitwirkung der Kolonnen, als auch die der Rot-Kreuz-Detachements berührte, dann aber auch die Resultate und die Verwendung des Sammelertrages beleuchtete.

Eine Probeuniform in Feldgrau, für die Kolonnenmannschaft, die dem Militärdepartement demnächst vorgelegt werden soll, fand allgemeinen Anklang.

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverein Bern. Heute einiges von unserer II. Arbeitsgruppe, der Transportgruppe.

Schon vor der Mobilisation planten verschiedene eifrige Mitglieder die Bildung einer kleinern Vereins-Transportgruppe, welcher bei gewissen Anlässen Spezialaufgaben zugewiesen werden sollten. Als der Schlachtenruf ertönte und die Mehrheit der männlichen Mitglieder an die Front rief, war die Formation dieser Arbeitsgruppe bald fertig. 30 Mann konnten für sie noch zusammengetrommelt werden, von welchen 25 der ersten Sonntagübung (vom 6. September 1914) im „Bremer“ draußen beiwohnten. Dabei wurden mittelst 12 unter forstlicher Aufsicht gefällten Tännchen ein Brücken- und ein Leiterwagen zum Krankentransport hergerichtet. Für den ersten Wagen kam das einfache und immer noch zweckmäßige System unseres Leiters, Hs. Dill, (Patent in allen Urwäldern angemeldet), für den letztern die Lagerung auf (stechenden) Reisigbündeln in Anwendung. Die nachfolgenden Erschütterungsproben fielen, abgesehen von der Ueberempfindlichkeit eines „passiven Holzwurmes“, zur allgemeinen Befriedigung aus. Das bei diesem Anlasse

gewonnene Improvisationsmaterial wurde nachher bei Sektionübungen weiter zu Ehren gezogen, bis es seine Jugendkraft und Elastizität eingebüßt hatte.

Die Hauptinteressen konzentrierten sich dann aber auf die große — gemeinsam mit dem Wasserfahrverein Bern durchgeführte — Transportübung an der Märe am 11. Oktober, an jenem prächtigen herbstlichen Sonntagnachmittag. Supponiert war eine Kessel-explosion auf dem Bagger in der Märe oberhalb der Eisenbahnbrücke.

Während sich zirka 100 Mitglieder beiderlei Geschlechts mit den Wasserratten zur Ausführung einer kombinierten Transportübung beim Restaurant Altenberg versammelten, erfolgte plötzlich um 2 Uhr eine heftige Detonation auf der Märe draußen. Der Dampfkessel der infolge günstigen Wasserstandes und notwendigen raschen Fortschrittes rastlos tätigen Baggermaschine war in die Luft geflogen. Sofort ertönte das Signal zur ersten Hilfeleistung. Eins, zwei, drei... waren die Samariterkräfte formiert in Polizei-, Vergung-, Verband-, Spital- und Reservergruppen. Indessen stunden schon die vier Schiffe der Wasser-

fahrer bereit, die Damen nach der Unfallstelle zu ver-
bringen, damit sie die vom Waisenhaus herunter-
eilenden Samariterkameraden, die sich mit dem Im-
provisationsmaterial via Eisenbahnbrücke zum Sam-
melplatz begeben wollten, beim Verbinden unterstützen
konnten. Innerhalb 25 Minuten waren sämtliche Teil-
nehmer — ungeachtet der ziemlich schwierigen Ein-
schiffungsstelle und der ordentlich starken Strömung —
übergesetzt und gleichzeitig auch vier in den Fluß
geschleuderte Arbeiter glücklich aufgefischt. Nicht leicht
war es, auf dem sehr steinigen Terrain einen richtigen
Notverbandplatz zu finden, um die recht vorsichtig
herbeigetragenen Schwerverletzten, denen bald auch die
weniger stark Blessierten folgten, provisorisch für den
Transport zu verbinden, wobei dann der unter den
Kesseltrümmern liegende tote Heizer zuletzt an die
Reihe kam. 14 Verunglückte mußten geborgen werden.
Um 2 Uhr 55 konnte mit dem Abtransport nach dem
eigentlichen Notspital, welches inzwischen in der Turn-
halle des Waisenhauses hergerichtet worden war, der
Anfang gemacht werden. Daß die Beförderung der
14 Mann über die steile und verwachsene Waisen-
haushalde hinauf eine leichte gewesen sei, wird wohl
niemand behaupten wollen. Da konnte die Reserve-
mannschaft eingreifen und für Ablösung sorgen. Nach
 $\frac{5}{4}$ Stunden, also um 3 Uhr 15 war der letzte Ver-
unfallte gut im Spital versorgt und die Kritik konnte
einsetzen. Herr Dr. med. Perlet, der Vizepräsident des
Samaritervereins Bern, welcher die dem Unfälle sehr
entsprechenden Verletzten „kreiert“ hatte, dankte in
erster Linie dem Wasserfahrverein Bern für ihre vor-
züglichen Leistungen beim Uebersetzen und Bergen der
ins Wasser gefallenen Verwundeten. Das Auffuchen
der Verletzten war rasch vor sich gegangen. Die Auf-
fassung der Verletzungen war im allgemeinen sehr
gut gewesen. Allerdings dürfte in Zukunft bei Blu-
tungen noch rascher gehandelt werden, als dies der
Fall gewesen; auch sollte die Sanitätspolizei ein
anderes Mal für eine viel schärfere Absperrung be-
sorgt sein und vor allem der Notverbandplatz noch
übersichtlicher gewählt werden.

Diese größere Uebung hat wiederum gezeigt, wie
notwendig solche Veranstaltungen auf breiterer Basis
sind. Darum ein herzliches Dankeswort unsern
altbekannten, lieben Wasserratten, unsern stets zur
Verfügung stehenden treuen Herrn Dr. med. Perlet,
wie auch dem altbewährten Hülfslehrer und praktischen
Leiter Hs. Dill von der Riviera und allen übrigen
Teilnehmern, die durch ihr sehr reges Interesse zum
vollen Gelingen der Uebung beigetragen. Auf Wieder-
sehn! Vielleicht nächstens einmal bei der in Aussicht
genommenen Schneeuübung.

— Schlußprüfungen. Mit der Neige des
laufenden Jahres fanden auch unsere Kursveranstal-
tungen ihren Abschluß, so der Samariterkurs im
Monbijou-Schulhause, geleitet von Herrn Dr. med.
Hopf und D. Jordi, der Samariterkurs in der
Speiseanstalt unter Leitung von Herrn Dr. med.
Perlet und Hs. Dill und ebendasselbst der Kurs
für häusliche Krankenpflege unter dem Protektorate
von Herrn Dr. med. Max Steiger (Frauenarzt)
und Fr. Dold, Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegerinnen-
schule, nebst zwei Hülfschwestern. Entsprechend dem
fleißigen Kursbesuche und dem regen Interesse, das
die große Teilnehmerzahl an den Tag gelegt, fielen
die Examen sehr befriedigend aus, weshalb denn auch
die Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariter-
bundes den vortrefflichen Kursleitungen und den Ab-
solventen unverholen ihre volle Anerkennung aus-
sprachen.

Und nun an der Schwelle des neuen Jahres an-
gelangt, erachten wir es als unsere Pflicht, all den
mit so viel Hingabe für unsere gute Sache eingestan-
denen Hülfskräften unsern innigsten Dank auszusprechen
und ihnen zugleich auch ein recht herzliches „Glückauf“
zum anbrechenden neuen Arbeitsjahre zuzurufen!
Samariter, Freunde und Gönner, mit ungebeugtem
Mute auch im Jahre 1915 vorwärts! noch ist der
Friede nicht geschlossen!

L. -y.

Ausstellungslose.

Etwas für unsere Vereine.

Zwischen dem Zentralkomitee der schwei-
zerischen Landesausstellung in Bern und dem
schweizerischen Roten Kreuz ist betreffend
Durchführung der Landesausstellungslotterie
das Abkommen getroffen worden, daß der

Reingewinn der noch nicht ausgegebenen
Serie D nach vollständiger Durchführung
der Verlosung dem Roten Kreuz und den
kantonalen Notstandsaktionen je zur Hälfte
zukommen soll. Die schweizerische Landesaus-